

*Für Kulturgeschichte Graz
von Winter Juni 1946*

Es war ein ganz kleiner Kreis im Herbst 1945 in dem die Idee entstand, für freiheitliche Forschung ein " Institut für Wissenschaft und Kunst " zu schaffen. Der erste Aufruf vom November 1945 ist von 7, im geistigen Leben Wiens bedeutenden Männern gezeichnet. Die Widerstände schienen unüberbrückbar. Was sollte ein Privatunternehmen für Forschung, von wenigen Menschen getragen, wo doch Universität und Akademie der Wissenschaften neben zahlreichen sonst empor - schiessenden Vereinen und Gesellschaften irgendwie ähnliche Ziele verfolgten. Aber die Idee, die Universalität von Wissenschaft und Kunst auf freiheitlicher Grundlage mit neuen Methoden auf Gebieten die notwendig bearbeitet werden müssen, aber aus verschiedenen Gründen nicht bearbeitet wurden, zu pflegen, war zu kräftig um sich mit der Zeit nicht durchzusetzen.

Aus den 7 Proponenten vom November 1945 sind heute 700 Mitglieder geworden u.zw. ohne aufdringliche Werbung. Es wird Sie auch interessieren, aus welchen Kreisen sich unsere Mitglieder zusammensetzen. Es sind unter uns :

52 Hochschullehrer
116 Lehrer
73 Angehörige versch.wissenschaftl.Berufe
49 Ärzte
50 Ingenieure
15 Anwälte und Richter
29 Künstler
40 Journalisten
16 höhere Funktionäre d.öffentlichen Lebens
2 Geistliche
132 Beamte
47 Studenten
22 Arbeiter
57 Angehörige sonstiger Berufe u.Berufslose

An nennenswerten öffentlichen Körperschaften sind die Stadträte von Graz und Steyr, sowie der Österreichische Gewerkschaftsbund^x ordentliche Mitglieder unseres Instituts.

Im Jänner 1946 trat das vorbereitende Komitee des "Instituts für Wissenschaft und Kunst " mit einem Entwurf der Statuten an die Öffentlichkeit und im gleichen Monat, am 12.Jänner 1946, kam es bereits zur konstituierenden Versammlung im Kleinen Festsaal des Wiener Rathauses. Die Vortragstätigkeit wurde freilich erst am

*x und das Kunsthistorische
Museum in Wien*

22. Feber 1946 durch den Vortrag des Herrn Bundespräsidenten Dr. Karl Renner eröffnet. Ein besserer Auftakt konnte kaum gedacht werden. Die massgebenden Männer Österreichs waren anwesend und standen auf diese Weise beim Anfang der Tätigkeit des ganzen Unternehmens diesem Pate.

Die Freitagabende brachten Vorträge bedeutender Wissenschaftler über wesentliche Themen und wurden im Laufe des Halbjahres eine Institution, die bereits zum geistigen Wien gehört. Wieweit weltanschaulich der Bogen dieser Freitagabende in der Eschenbachgasse gespannt war, zeigen am besten die Vorträge der Univ. Prof. Dr. Leo Stern über "Die Wertfreiheit in der Sozialwissenschaft" und Univ. Prof. Dr. August M. Knoll über "Kirche und Sozialismus". Gerade auf die Weite des Horizonts und die strenge Wissenschaftlichkeit ist das Institut besonders stolz. Diese zu bewahren und auszubauen gehört zu seinen Grundprinzipien. Es ist nicht uninteressant Ihnen die Titel der Freitagvorträge noch einmal zusammenfassend zu nennen: Nach dem Vortrag des Herrn Bundespräsidenten über "Demokratie-Bürokratie" wurden Vorträge gehalten von

Univ. Prof. Dr. Marinelli über :

" Die Gestalt des Lebendigen ",

von Univ. Dozent Dr. Nowotny über :

" Die Stellung der bildenden Kunst in unserer Zeit ",

von Chefred. Dr. Rollett über :

" Österreichische Parallelen zur ausländischen Literatur ",

von Univ. Prof. Dr. Bleichsteiner über :

" Die Überwindung des romantischen Nationalismus in den Geisteswissenschaften ",

von Univ. Prof. Dr. Wolff über :

" Krise des Rechts ? ",

von Univ. Prof. Dr. Stern über:

" Die Wertfreiheit in der Sozialwissenschaft",

von Rektor Prof. Herbert Boeckl über :

" Neue Formen der bildenden Kunst ",

von Univ. Prof. Dr. Thirring über :

" Der Friedensgedanke vom Standpunkt des Naturforschers ",

von Dir. Dr. Brechler über :

" Das Denken im Dichten ",

von Bundesminister Maisel über :

" Staat und Gewerkschaft ",

von Dr. Fleischmann über :

" Die Lage des geistigen Theaters in der Gegenwart ",

von Dagmar Bothas über :

" Mit der Filmkamera auf Java und Sumatra "

von Univ. Prof. Dr. Knoll über :

" Kirche und Sozialismus "

*Insgesamt 14 Vorträge
mit mehr als 2000 Zuhörern*

Neben den Freitagabenden wurden auch Sondervorträge veranstaltet, von denen sich besonders der des Dramaturgen Dr. H i r s c h f e l d vom Züricher Schauspielhaus als ein wirkliches geistiges Ereignis erwies. Wir haben mit Dr. Hirschfeld auch den ersten ausländischen Gast bei uns begrüßen können. Der Zweite den wir für einen Vortrag gewonnen hatten, Prof. Dr. S c h i l l e r aus Budapest, konnte wegen Reiseschwierigkeiten leider nicht erscheinen. Die Vortragsreihe über "Probleme der Psychologie der Gegenwart", die wir in unserem kleinen Saal in der Weiburggasse veranstalteten, entbehrte daher leider ihres ersten Vortrages. Sie wurde aber trotzdem zu einem sehr schönen Erfolg, weil das Interesse für die dort behandelten Vorträge sehr gross war und die Vortragenden wirklich Wertvolles zu sagen hatten. Ich nenne Ihnen auch die Titel dieser Vorträge :

" Psychologische Probleme in der Erziehungsberatung ",

von August Aichhorn, dem Obmann der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung,

" Neue Wege der exakten Psychologie ",

von Univ. Dozent Dr. Birzele, Graz,

" Die Stellung der Individualpsychologie im Rahmen der psychologischen Forschungen der Gegenwart ",

von Dr. Birnbaum.

Nicht unerwähnt sei auch der Diskussionsabend über "Probleme der Emigration", zu dessen Leitung sich der bekannte Wiener Dichter Hans W e i g e l, der jahrelang in der

Emigration in der Schweiz lebte, zur Verfügung stelle.

Neben den wissenschaftlichen Vorträgen gab es in den ersten Monaten auch künstlerische Veranstaltungen, für deren Programmgestaltung Herr Philipp Z e s k a verantwortlich war und bei denen bekannte Schauspieler der Wiener Bühnen, besonders des Burgtheaters mitwirkten. Unter diesen Veranstaltungen ragte besonders der Französische Abend hervor, der ein wirkliches Erlebnis wurde und bei dem Herr René F e r r i o t aus Paris die erläuternden Worte sprach.

Das Schwergewicht der Tätigkeit des Instituts lag aber in den sogenannten A r b e i t s g e m e i n s c h a f t e n. -Hier sollte sich unter Leitung eines Forschers und unter Teilnahme einiger Mittragender ein Kreis von an Forschungsarbeit Interessierter bilden, der sich das tiefere Eindringen in ein besonders aktuelles und wichtiges Problem, das sonst kaum oder nur zaghaft behandelt wurde, zur Aufgabe setzt. Sicherlich haben sich nicht alle Hoffnungen erfüllt, die auf diese neue Art von geistiger Arbeit gesetzt wurden. Die Teilnahme war befriedigend, obwohl es im Durchschnitt nur 8-10 Personen waren, die sich um einen der Leiter scharten und es wurde beachtliche Arbeit geleistet. Viele Anregungen wurden allein durch die Wechselreden gegeben, die sich an Referate und Korreferate anschlossen. Es war schon eine Leistung, dass sich 2 oder 3 für ein Problem Interessierte zusammenschlossen und regelmässig darüber sprachen. Das die Idee der Arbeitsgemeinschaften gut war zeigt allein die Tatsache, dass immer neue Arbeitsgemeinschaften hinzukamen und zum Schluss nicht weniger als 19 solcher Arbeitsgemeinschaften arbeiteten, die gegen 200 Teilnehmer zu einem intensiven geistigen Schaffen vereinigten. Für den Anfang eine Leistung, auf die das Institut durchaus mit Genugtuung blicken kann. Die zahlreichen Erfahrungen die bereits im ersten Halbjahr der Tätigkeit gemacht wurden, werden die Arbeit für die Zukunft noch fruchtbarer machen. Es ist nicht uninteressant, Ihnen die Arbeitsgemeinschaften nach den Hauptabteilungen gegliedert noch einmal im Zusammenhang zu nennen :

Im Rahmen der Naturwissenschaftlichen Abteilung, unter Leitung von Univ.Prof.Dr. M a r i n e l l i, fanden folgende Arbeitsgemeinschaften statt :

- | | <u>Leitung:</u> |
|--|---------------------|
| 1. " Goethes morphologische Schriften " | Univ.Prof.Marinelli |
| 2. " Naturwissenschaftliche Heimatkunde " | Frau Dr.Pleskot |
| 3. " Großstadtbiologie " | Univ.Prof.Marinelli |
| 4. " Naturwissenschaftliche Ausstellungen und Museen " | Frau Dr.Pleskot |
| 5. " Paläontologische Arbeitsgemeinschaft " | Emil Weinfurter |
| 6. " Vergleichende Tierpsychologie " | Otto W.König. |

Innerhalb der Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Abtlg.
Leitung Univ.Prof.Dr. S t e r n :

- | | <u>Leitung:</u> |
|---|---------------------|
| 1. " Probleme des Spätkapitalismus " | Univ.Prof.Dr.Stern |
| 2. " Probleme der Energiewirtschaft " | Dipl.Ing.Kothbauer- |
| | Dipl.Volksw.Manner |
| 3. " Probleme der Jugendfürsorge " | Dr.Scharmann |
| 4. " Strukturveränderungen der österr. Wirtschaft von 1927-1945 " | Dr.Otruba- |
| | Dr.Prager. |

Im Rahmen der Kultur- und geisteswissenschaftlichen Abtlg.,
Leitung Univ.Prof.Dr. W i n t e r :

- | | <u>Leitung :</u> |
|--|-----------------------------|
| 1. " Das soziale Element in der tschechischen Literatur des 19.Jahrhunderts " | Univ.Lektor Dr.Jauker |
| 2. " Der konsequente Empirismus und der dialektische Materialismus " | Dr.Löbel |
| 3. " Entstehung des romantischen Nationalismus in Wien im 19.Jahrhundert " | Univ.Prof.Dr.Winter |
| 4. " Einführung in die ethnologische Urgeschichte " | Dr.Spanudis |
| 5. " Moskau und Rom im Mittelalter " | Univ.Prof.Dr.Winter |
| 6. " Die Überwindung des romantischen Nationalismus in den Geisteswissenschaften " | Univ.Prof.Dr. Bleichsteiner |

Die Rechts- und staatswissenschaftliche Abteilung führte eine Arbeitsgemeinschaft über :

" Krise des Rechts " unter Leitung von Univ.Prof.Dr. Wolff .

Die Literaturwissenschaftliche Abteilung veranstaltete eine Arbeitsgemeinschaft über :

" Weltliteratur-Probleme der wissenschaftl. Erarbeitung ihrer Geschichte " Leitung:
Dr.Bamberger

Aus den Arbeitsgemeinschaften der Naturwissenschaftlichen Abteilung ergaben sich in zwangloser Folge eine Reihe von Einzelvorträgen über mathematische Probleme und der gestrige hochinteressante Vortrag von Frau Dozent Dr. K a r l i k über :

" Die Grundlagen der Verwertung der Atomenergie ".

Die vom Institut herausgegebenen " Studien zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte Österreichs " begannen mit dem erwähnten Einleitungsvortrag des Herrn Bundespräsidenten Dr. Karl R e n n e r über : " Demokratie-Bürokratie ". Zwei weitere grössere Arbeiten stehen vor der Drucklegung.

Weniger vorwärtgekommen ist die Frage der Zeitschrift. Die Vorbereitung derselben verlangt besondere Umsicht. Der weite Interessenkreis des Instituts ist sicherlich an sich ein Vorteil, aber für eine Zeitschrift ist es eine ungeweine Schwierigkeit, alle~~n~~ diesen Interessen in wirklich hochstehender Weise gerecht zu werden. Ausserdem sollte erst die Flut der Zeitschriften, die sich seit Mai 1945 erhob, verebben.

Als eine Art Äquivalent für die Zeitschrift sind wir augenblicklich mit der Herausgabe eines Halbjahresbericht über die bisherige Arbeit beschäftigt, der Ihnen und einen breiten Kreis der Öffentlichkeit einen ausführlichen Überblick über unsere Tätigkeit geben wird.

~~A~~n Vorbereitung im Sinne der geistigen Sammlung und Umschulung ist in diesem Halbjahr viel geschehen. Die Verbindung mit ausländischen wissenschaftlichen Instituten und Wissenschaftlern ist angeknüpft und verspricht durch persönliche Beziehungen vielfache Anregungen. Wie sehr sich das Institut durchgesetzt hat, zeigt, dass es an einer Reihe von gesamtösterreichischen wissenschaftlichen Unternehmen, wie der Ausstellung zum 95o Jahrestag des Namens Ostarichi , die vom Unterrichtsministerium veranstaltet wird und an dem von Prof. Loehr geleiteten vorbereitenden Arbeiten für ein Museum österreichischer Kultur beteiligt ist. Das Institut kennt keine Abschliessung. Es sucht überall wo es darum geht lebenswichtige Forschung zu unter -

stützen, mitzuwirken und stellt selbstlos seine Kräfte für solche grosse zusammenfassenden Werke in den Dienst der Allgemeinheit.

Sicherlich ist überall noch das unfertige der Nachkriegszeit auch im Aufbau des Instituts sichtbar, aber die Mängel und Schwierigkeiten sind nur da, um im Zusammenwirken aller Mitglieder überwunden zu werden. Sehr wichtig ist die Teilnahme der Mitglieder nicht nur an der Forschungstätigkeit des Instituts, sondern auch durch Anregungen und aufbauende Kritik. Um dieses Mitwirken und Anregen bitten wir Sie auch weiterhin ganz besonders.--